

des Christentums. Weniger Gewicht legte jedoch der Autor auf einschlägige und gediegene Werke in deutscher Sprache wie jene von Franz, Giehr, Kössing usw. — An der Einteilung des Werkes ist diesmal nichts geändert worden. Als ein Versehen des Autors erachten wir es, daß er die so schönen, kirchlich vorgeschriebenen Gebete bei Anlegung der kirchlichen Meßgewänder, deren Erklärung und Beziehung auf die geistige Vorbereitung des Priesters für Lesung der Messe, im § III (S. 16) nicht mitaufgenommen hat.

Raigern.

Dr. Maurus Kinter.

Bibliothek für Prediger. Im Verein mit mehreren Mitbrüdern herausgegeben von P. Augustin Scherer, Benediktiner von Fiecht. Sechster Band: Die Feste Mariä; siebter Band: Die Feste der Heiligen. (Von beiden die 5. Auflage.) Durchgesehen von Dr. Joh. B. Lampert, Kapitular desselben Stiftes. Herder, Freiburg i. Br. 1911. 8°. X und 749 S., *M* 9.—. 1912. 8°. XII u. 861 S. *M* 10.—.¹⁾

Die von dem Stiftskapitular P. Augustin Scherer aus Fiecht († 1878) angelegte und herausgegebene Bibliothek für Prediger hat gleich beim Erscheinen berechnete Anerkennung gefunden. Das Werk selbst ist in seiner ursprünglichen Anlage in allen den bisher verausgabten 5 Auflagen dasselbe geblieben. Gut angelegt vom Anfang an, umfaßt jede Auflage 8 starke Bände, von denen bisher 7 bereits in der fünften Auflage erschienen sind, während der 8. Band schon in Vorbereitung ist. Ueber das Werk selbst sind in den verschiedensten Zeitschriften des öfteren eine Reihe von Besprechungen erschienen, die alle darin einig sind, daß diese Bibliothek für Prediger, was Inhalt und Wert anbelangt, ein ungemein reichhaltiges Werk ist, vollkommen geeignet für den Zweck, der demselben zugrunde liegt. Es soll jedoch keineswegs dem Prediger jede geistige Arbeit ersparen. Blicken wir in die früheren Bände, so ist die Einteilung dieselbe geblieben. Der 6. Band hat durchwegs die Feste Mariä zum Sprechgegenstande. Derselbe bringt in der Einleitung eine kurze Lebensskizze der Mutter Gottes sowie die Geschichte ihrer Verehrung. Daran schließen sich die verschiedenen Marienfeste die einzelnen Themata in der Weise umfassend an, daß durch dieselben unsere obige Bemerkung bestätigt wird. Von den erwähnten Predigtsskizzen findet sich sowohl für Marienfeste überhaupt, wie auch für einzelne marianische Feste eine entsprechend große Anzahl vor. So beispielsweise über die Marienfeste überhaupt 25 Skizzen, über das Fest der Unbefleckten Empfängnis 19, über die Erbsünde 4, über das Fest Mariä Reinigung 28 usw. Der 6. Band trägt somit, ganz für sich abgeschlossen, in ausgeprägter Weise alle Merkmale einer Mariologie, gekennzeichnet auch durch die Einleitung des Bandes. Aehnlich verhält es sich mit der Anordnung des Stoffes im 7. Band. Begonnen wird mit dem Feste des heiligen Stephanus und geschlossen mit jenem der heiligen Barbara, wobei auch außerdem die Feste de communi genügend Beachtung finden.

Das Werk gibt vorzügliche Fingerzeige für die praktische Ausarbeitung jeder der einzelnen Predigten, welche dann, selbstverständlich den Ortsverhältnissen und Zeitumständen angepaßt, weiter benützt und verwendet werden müssen. So ist diese Bibliothek für Prediger seit ihrem ersten Erscheinen wirklich ein tüchtiges Ergebnis reichhaltigen Studiums der einschlägigen Literatur, angepaßt dem vielfachen Zeitmangel der Seelsorger wie auch der Fassungskraft der Gemeinde. Die Benützung dieses Werkes wird wesentlich durch die beigegebenen alphabetischen Register erleichtert.

¹⁾ Man vergleiche hierüber auch die ausführliche Besprechung im XX. Jahrgang (1899) S. 710 der Studien. Im XXX. Jahrgang (1909) S. 474 brachten wir den IV. Band, 6. Auflage, zur Anzeige.

Das vorliegende Gesamtwerk, das sich beim Gebrauche schon als in jeder Hinsicht empfehlenswert kennzeichnet, hat bereits auch seitens der kirchlichen Autoritäten eine Reihe von Anempfehlungen gefunden. Es sei noch hervorgehoben, daß Plan und Durchführung, die demselben unterliegen, im ganzen und großen vortrefflich sind, wenn auch der Stoff nicht durchwegs als ein gleichhaltiger erscheint. Schon der erste Herausgeber hat sich durch diese Bibliothek ein schönes Denkmal seines Fleißes und seines eifrigen Strebens gesetzt. In gleicher Weise haben aber auch die Nachfolger bei Herausgabe der weiteren Auflage, P. Anselm Witschwenter († 1900) und P. Johannes B. Lampert, den Beweis geliefert, daß sie vollständig über den Plan des Begründers orientiert waren und an angezeigten Verbesserungen es nicht fehlen ließen. Auch der Preis ist in Anbetracht des Umfanges beider Bände ein mäßiger zu nennen.

Raigern.

Dr. Maurus Kinter.

Schippers, P. Adalbert, O. S. B., **Maria-Laach** und die Kunst im 12. u. 13. Jahrhundert. Mosella-Verlag, G. m. b. H., Trier 1911. 111 S.

Auch wer das Werk „Die Benedikterabtei Maria-Laach“, das der jetzige Prior des Sionsklosters in Jerusalem herausgegeben hat, in seinen verschiedenen Auflagen gelesen hat, muß das neueste Schriftchen über das Marienheiligtum am Laacher See, das den P. A. Schippers zum Verfasser hat, mit Freuden begrüßen. Während P. Cornelius Kniel „Gedenkblätter aus Vergangenheit und Gegenwart“ geboten hat, mit anderen Worten, eine kurze Darstellung der Geschichte der rheinischen Abtei liefern wollte, hat sich P. Schippers auf einen kleinen Zeitraum beschränkt, auf das 12. u. 13. Jahrhundert; das ist seiner Schrift zugute gekommen. Er hat sich in jene Kunststepoche seines Klosters, die mit dessen Gründung durch den Rheinpfalzgrafen Heinrich III. anhebt und mit der Aufführung der Westtürme und des Paradieses der Laacher Kirche ihren Abschluß findet, so vertieft, daß man aus seiner Schrift den verständnisvollen und gründlichen Kenner der Baugeschichte Maria-Laachs gleichsam herausfühlen kann. Je weiter man liest, desto mehr kommt man zu der Ueberzeugung, daß man es mit einer bahnbrechenden Studie zu tun hat, und daß der Verfasser nicht die Forschungen einiger Wochen und Monate, sondern die mehrerer Jahre zu einem abgerundeten Ganzen verwertet hat. Man wird orientiert über die künstlerischen und technischen Fortschritte der romanischen Kunst, die in Maria-Laach in so herrlicher Weise zur Durchführung gekommen ist, über die geometrischen Verhältnisse des ganzen Baues, über das Material, aus dem er aufgeführt wurde, über die einzelnen Bauabschnitte usw. Dabei hat es der Verfasser verstanden, seine Darstellungen dergestalt mit geschichtlichen Tatsachen und vergleichenden Reminiszenzen zu durchsetzen, daß man nicht nur die Kunstgeschichte Maria-Laachs verstehen und würdigen lernt, sondern auch über manch anderen Punkt dankenswerten Aufschluß erhält. Für den Laien sei besonders hingewiesen auf die Seiten 70—87, auf denen die romanische Klosteranlage behandelt wird. Er wird viel interessantes über die Innenräume einer Abtei und deren Verwendung erfahren. Das Schriftchen, das der junge Mosella-Verlag sehr schön ausgestattet hat, sei in Anbetracht des gediegenen Inhalts und der zahlreichen mustergültigen Abbildungen auch an dieser Stelle aufs beste empfohlen. — Für eine Neuaufgabe möge auf eine notwendige Aenderung der Note 34, S. 104, in den Nachweisen und Erläuterungen aufmerksam gemacht sein. Himmerode gründete Stromberg-Heisterbach, mußte also vor letzterer Abtei bestehen. Es wurde gegründete 1134 nicht 1135 in Winterbach a. d. Kyll, verlegt 1138 an die Ufer des Salm; nach Heisterbach zogen die Mönche 1188, nicht 1132.

Marienstatt.

P. St. St.